



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die deutschen Land-Erziehungsheime

Freunde der Deutschen Land-Erziehungs-Heime (Dr. Lietz)

[Osterwieck], 1912

Besprechung aus unbekannter Zeitschrift

urn:nbn:de:hbz:466:1-31072

(Ohne Quellenangabe eingegangener Zeitungsausschnitt.)

H. Lietz, Die deutsche Nationalschule. Beiträge zur Schulreform aus den Deutschen Land-Erziehungs-Heimen. Leipzig, R. Voigtländer.

Wer nach langer Wanderung auf staubiger Landstraße einen frischen Quell erblickt, dem ist sofort alle Müdigkeit entschwunden und Herz und Sinn durch die Freude erquickt. Dieser Quell der Auferstehung im deutschen Schulwesen, der körperlichen und geistigen Wiedergeburt des deutschen Volkes ist Dr. Hermann Lietz. Seine Land-Erziehungs-Heime sind mehr als eine Schulreform, sie sind eine Tat, die fortzeugend Gutes wird gebären. Durch seine geniale erziehungskünstlerische Begabung ist es Dr. Lietz geglückt, den schwierigen Übergang zu finden vom bewährten Alten zum notwendigen Fortschritt der Neuzeit und der Zukunft. In langen Jahrhunderten der Not und der Bedrängnis hat das deutsche Volk Treue zu seinen Führern, straffe Disziplin, Pflichterfüllung und Tüchtigkeit in der Ausführung aller Arbeit gelernt. Das hat uns groß gemacht. Dr. Lietz gibt von dieser sittlichen Aufgabe kein Stückchen preis, nur erreicht er dieses Ziel bei seinen Schülern nicht durch eine strenge Zuchtrute oder spanische Zwangsjacke, sondern durch die Macht seiner Persönlichkeit und durch den Gemeinsinn, zu dem er alle seine Mitarbeiter zu begeistern versteht. Sein Religionsunterricht ist wirkliche Religion, deren tiefer Friede in die Herzen der Schüler einzieht. Das Neue liegt bei Lietz erstens in der Herstellung der körperlichen Gesundheit. Er lehrt seinen Schüler wieder das Laufen, so, wie einst die alten Griechen und Germanen gelaufen sind. Das gibt ganz andere Lungen und Herzen, als wie sie im bisherigen Schulleben sich ausbilden konnten. Er lehrt zweitens seinen Schüler eine hygienische Lebensweise, welche die Reinheit in allen Dingen aufsucht wie die Pflanze die Sonne. Er lehrt drittens seinen Schüler die Achtung und die Liebe zum Handwerk und zur Arbeit in der freien Natur. So sucht Lietz in jedem seiner Schüler die Persönlichkeit zu wecken und das Vertrauen auf die eigene Kraft und das eigene Können jedem als unverlierbares Gut mit auf den Lebensweg zu geben. Das dankt ihm die Jugend mit reicher Liebe, und deshalb wird Dr. Lietz stets eine wachsende Anzahl junger, begeisterter, kerngesunder Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Bisher beschränkte sich Dr. Lietz auf dieses Werk der Tat. Wenn er jetzt das Wort ergreift, um sich für die deutsche Nationalschule an die Öffentlichkeit zu wenden, so geschieht es sicherlich nur, weil die Not der Zeit nach einem tapferen Manne ruft, der den Mut hat, die Wahrheit zu sagen, und der nicht eher ruhen wird, als bis der Fortschritt für die Allgemeinheit erkämpft ist. Die Zerrissenheit unseres höheren Schulwesens, die Überlastung unserer Jugend mit ödem mechanischen Lehrbetrieb ist es, die Dr. Lietz die Feder in die Hand gedrückt hat. Ein weiteres Unheil bildet das Einjährig-Freiwilligen-Examen. Denn wenn auch für viele der Weg über die deutsche Hochschule eine gute Ausbildung bedeutet, so muß doch jederzeit die große Mehrheit deutscher Jugend schon frühzeitig in die praktische Arbeit eintreten, und viele hervorragende Kaufleute,

Industrielle und Landwirte haben diesen Weg der praktischen Arbeit für besser zur Erzeugung eines tüchtigen Charakters erklärt als das lange unselbständige Hosendurchwetzen auf den Bänken unsrer Hochschulen. Wer ist wertvoller für den Staat, der selbständige Kaufmann, Handwerker oder Bauer, der hinaus muß in den Wettbewerb des heutigen Weltmarkts, der mit seinem Vermögen alle Stürme des Weltverkehrs aushalten muß, der eine Schar blühender Kinder zur Mitarbeit erzieht oder der Staatsbeamte, der seinem Hochschulexamen eine sichere Existenz und Karriere verdankt? Dr. Lietz hat versucht zunächst einmal für die höheren Mittelschulen einen gemeinsamen Unterbau zu schaffen, der zugleich für das Einjährigen-Examen ein festes Ziel steckt. Den Vorteil einer solchen Einigung für die Entwicklung unseres ganzen staatlichen, kommunalen und privaten Schulwesens sieht auch der Laie ein. Ist erst dieses Ziel erreicht, dann werden genug Kräfte tätig sein, auch den Weg der deutschen Volksschule und der deutschen Arbeit bis zu diesem Ziele hin auszubauen. So erblicken wir in Dr. Lietz den Vorkämpfer einer großen deutschen Zukunft, vor allem aber den Mann der Tat und nicht der Rede, den Mann der Praxis und nicht der Theorie. Möge darum sein Wort weithin gehört werden und als Signal dienen zur Sammlung aller derjenigen, denen es ernst ist um das Wohl und die gedeihliche Entwicklung des deutschen Volkes.